Kommission für Fachreferatsarbeit

Bibliometrische Verfahren und ihr Einsatz in der Fachreferatsarbeit: Fortbildungsveranstaltung auf dem Bibliothekskongress in Leipzig am 23.03.2004

In scheinbar immer kürzeren Abständen machen in der Presse mehr oder weniger seriöse Universitäts-Rankinglisten auf sich aufmerksam. Quantifizierende Verfahren zur Messung und Beurteilung von Forschungsleistungen sind trotz gelegentlicher kritischer Einwürfe en vogue. Auch innerhalb der *scientific community* ist der quantifizierende bibliometrische Ansatz längst Realität. Die Veranstaltung soll ausleuchten, wie sich dies in der praktischen Fachreferatsarbeit bereits widerspiegelt oder zukünftig widerspiegeln kann, wobei auch aktuellere drastische Veränderungen der Rahmenbedingungen für den wissenschaftlichen Bibliotheksdienst diskutiert werden sollen.

Programm

Dr. Heinz Hauffe (UB Innsbruck): Bibliometrische Verfahren zur Bewertung von Zeitschriften

Als Entscheidungsgrundlage für Abonnement oder Lizenz von Zeitschriften können folgende numerische Faktoren herangezogen werden:

- Impact-Faktor
- Nutzungsstatistiken
- Auflagenhöhe
- Anzahl der auswertenden Datenbanken

Alle diese Faktoren sind mit der Nachfrage nach den betreffenden Zeitschriften korreliert, müssen aber sorgfältig interpretiert werden. Eine wesentliche Rolle spielt naturgemäß der Preis, der mittels des an der UB Konstanz entwickelten „Leistungskoeffizienten“ (Impact-Faktor pro Seitenpreis) hinterfragt werden kann. Dieser liegt bei Zeitschriften nicht-kommerzieller wissenschaftlicher Gesellschaften wesentlich höher als bei Zeitschriften kommerzieller Verlage. Der Trend hin zu „open access journals“ kann teilweise auch im Lichte der besprochenen numerischen Verfahren untermauert werden.

Dr. Johannes Stegmann (Charité - Universitätsmedizin Berlin, Campus Benjamin Franklin, Medizinische Bibliothek): Bibliometrische Analyse der deutschen Hochschulmedizin: mehr als Impactfaktor-Addition?

In einer DFG-geförderten Studie wurden Publikations- und Zitierungsdaten der Medizinischen Fakultäten an öffentlichen deutschen Universitäten aus dem Zeitraum 1993-2001 mittels Online-Retrieval in den Datenbanken des DIMDI erhoben. Die Analyse der Daten liefert Erkenntnisse über die Entwicklung und den jeweiligen zeitbezogenen Zustand der Universitätsmedizin insgesamt als auch der einzelnen Fakultäten hinsichtlich ihrer allgemeinen und speziellen fachspezifischen wissenschaftlichen Leistung sowie ihrer internationalen und nationalen Kooperationen und kann somit als Grundlage detaillierterer Untersuchungen durch Experten dienen. Der Vortrag stellt einige generelle sowie fach- und fakultätsspezifische Ergebnisse vor und soll anregen, Bibliometrie als genuines Arbeitsgebiet wissenschaftlicher Bibliotheken zu betrachten.

Dr. Oliver Obst (ULB Münster): Bibliometrie im medizinischen Fachreferat

Die „gebende“ Bibliometrie im med. Fachreferat beschränkt sich in Münster im wesentlichen auf die Zurverfügungstellung der Impact Faktoren, Hilfen bei der Auswertung von Zitierungsanalysen und bei der Interpretation von Habilitationsordnungen. Dem gegenüber steht die „nehmende“ Bibliometrie, die versucht mit Hilfe von Impact- Faktoren und Publikationspattern das Zeitschriftenspektrum optimal auf die Bedürfnisse vor Ort anzupassen.

Ralf Brugbauer (UB Marburg): Der höhere Bibliotheksdienst in der Krise? Zur Arbeit des wissenschaftlichen Bibliotheksdienstes vor dem Hintergrund aktueller Strukturentwicklung an der Hochschule

Globalbudget an der Universität, ein riesiges Haushaltsdefizit infolge der Einführung der kaufmännischen Buchführung sowie die „Operation sichere Zukunft“ der Landesregierung: die Verteilungskämpfe um die knappen Ressourcen an der Philipps- Universität Marburg laufen „Hochtouren“. Dabei sind die Kriterien für die Mittelzuweisung an der Universität ganz auf die

Fachbereiche zugeschnitten und die zentralen Einrichtungen, also auch die UB, sind in den Entscheidungsgremien nicht vertreten. Vor dem Hintergrund drastischen Personalabbaus und Reduzierung der Sachausgaben stellt sich die Frage, welche Dienstleistungen im Bibliothekssystem angeboten werden können und wie der wissenschaftliche Bibliothekar mit seinen Aufgaben eingebunden wird.

Moderation: Reingard Al-Hassan, Dresden; Klaus D. Oberdieck, Braunschweig